

Rom, 30. Mai 2012

Grußwort von Prof. Marco Impagliazzo an Ministerpräsident Mario Monti

Herr Ministerpräsident,

in einer leidvollen und traurigen Zeit für unser Land aufgrund des schweren Erdbebens in Emilia sind Sie heute hier an einem Ort, der ein Beispiel für die Solidarität ist. Durch Ihre Geste sagen Sie den Italienern, dass Solidarität notwendig ist, insbesondere mit den Erdbebenopfern in Emilia. Das stimmt: Solidarität wird gebraucht! Im Namen der Gemeinschaft Sant'Egidio danke ich Ihnen für Ihren Besuch in unserer Mensa für die Armen. Sie haben sich als Freund mit einem besonderen Volk zu Tisch gesetzt, das hier gewissermaßen ein Zuhause hat. Hier essen täglich ca. eintausend Menschen abwechselnd. Sie tragen oft Wunden eines harten Lebens, das durch die aktuelle Wirtschaftskrise noch schwieriger geworden ist. Doch hier am Tisch bildet sich eine Familie, man isst nicht allein, man spricht und schließt Freundschaft in einer nicht grauen sondern schönen Umgebung. Darin zeigt sich die Schönheit einer Familie trotz so unterschiedlicher Herkunft aus teilweise sehr fernen Ländern. Doch die Gemeinschaft vereint und liebt alle. In dieser Familie sind oft Menschen, die keine Familie haben, doch alle haben die Würde eines Bruders und einer Schwester, auch wenn man draußen - unrechtmäßig - als Fremder angesehen wird. In dieser Familie wird die Traurigkeit überwunden, weil man gemeinsam weiterkommen möchte. In der Mensa gilt eine wichtige Wahrheit für alle, die aus dem Evangelium stammt: allein ist keine Hilfe möglich. Das gilt für einzelne Personen, aber auch für eine Stadt, für ein Land und sogar für einen Kontinent. Allein ist keine Rettung möglich. Sie haben viel für die Einheit Europas getan und wissen genau, dass nur die Einheit aller unserem geliebten Kontinent eine Zukunft in der großen und globalen Welt ermöglicht. Mit Ihren Ministern, und hier begrüße ich Andrea Riccardi aufs Herzlichste, setzen Sie sich ein, um unser Land zur Einheit in der Solidarität zusammenzuführen. Man rettet sich nicht allein, sondern gemeinsam. Alle gemeinsam mit einer großen Anstrengung für die Einheit und Solidarität. Vielen Dank für Ihren Besuch.

Herr Ministerpräsident, in dieser Mensa zeigt sich täglich ein solidarisches Italien und damit ein wichtiges Bild der Hoffnung. Hier lebt ein Italien, das den Beweis erbringt, dass Unentgeltlichkeit und nicht Gewinninteresse die Grundlage für menschliche Beziehungen bildet und wichtige Ergebnisse erzielen kann. Hier lebt das Italien der Integration: niemand ist fremd. Das ist ein schönes und wahres Bild. An diesem Ort mit häufigem Leid und Schmerz entsteht ein Ideal für unser Land: man rettet sich gemeinsam. Das ist unser Wunsch auch für die lieben Einwohner von Emilia: eine große Solidarität ganz Italiens, um sich gemeinsam aus den Trümmern aufzustehen.

Möge diese Begegnung ein Trost für Sie sein, damit Sie in dieser Linie arbeiten und Erfolg haben. Sie sind ein Ehrenamtlicher, wie Sie schon öfter gesagt haben. Daher sind Sie hier zuhause. Ein Ehrenamtlicher unter Ehrenamtlichen. Wie viele, die hier Menschen in Schwierigkeiten oder unter der Krise Leidenden Hoffnung schenken. Als Ehrenamtlicher sind Sie wie auch wir hier, um Italien Hoffnung zu schenken. In der Solidarität.